

ist von Heiligens vom Belegel; links logenb Säulen um den abtildlich ein Fenster he Dar- barn- zieren Maurer- ie Dach- erben- is, die d. Andr schid, am in andern nd vom u Glas- Throter gestift. Gestift em von d. Otto; Gegen- gen von r Staat stehende is Mus-

7, ver- n ist s rund Maurer icht an- chtig, nes zu n jetzt gewinnt

stwasser

erbant;

Anhöhe nd Eric am 29. deutend

nt und rm und r einen

nt und net sich

380-82 erbant. in 1880, ist im wendig er und wie für e Glas- e aus- arbigem Angene ingange von der familie e einer sthnet: n Chor ordan", none", und die lazarus schlich ngen des Au der n. Pauli u. Brf.

E. Bartholys, Petrus, den Hauptmann Cornelius tausend", gestiftet von Herrn Joh. An. Heise. Johannes, die Offenbarung empfangend", gestiftet von Hrn. G. W. Müller. Das Altarbild, Geschenk aus der Sammlung von Frau Conni Schiller, nach den Plänen des Architekten Sauer's von dem Bildhauer Neuber ausgeführt und später von dem Bildhauer Denoth noch erweitert, ist in reicher und zierlicher Eisenholzschmuck, ganz verguldet, hergestelt. Das untere Feld enthält "das heilige Abendmahl", Composition nach dem bekannten Bilde Leonardo da Vinci's; darüber, die Kreuzigung", im fröhlichen Giebel- feld die Auferstehung Christi". Zwei in Sandstein ausgeführte Engelfiguren (von A. Denoth) schmücken die Altarwangen. Dieselben sind dem Andenken des Herrn G. W. Müller gewidmet von seinen Söhnen. Ein schöner Taufstein aus schwedischem Marmor, ausgeführt von E. Reiffert, ist dem Andenken des verstorbenen Kirchenvorstehers Ludwig Böhl am 13. Juli 1892 von seiner Gattin gewidmet worden. Die Kanzel ist eine vorzügliche von Hamburger Künstlern und Hand- werken ausgeführte Holzschmuckarbeit, in vier Feldern die Figuren der Evangelisten darstellend. Die Orgel, Geschenk von Frau Ida Schmidt, geb. Schmidt, ein Werk der Orgelbauer Marcussen & Sohn in Altona, hat einen reich geschnitten und verguldeten Prospect. Das schöne Werk, mit 2 Manualen und Pedal, besitzt 32 Register und 27 klingende Stimmen, 2 Collectivzüge, Schwellung und 4 Coppeln. — Vorzügliche Paramente, Altardecken, Kelchdecken, Taufsteindecke, Teppiche vor den Eingängen sind stilistisch schön und reich von Damen der St. Johannis-Gemeinde gestift. Hervorzuheben ist auch die Ausstattung der Sacristei (ein Olgemälde, "Die Auferstehung des Heilandes" enthaltend). Die decorative Malerei im Innern der Kirche ist von dem Maler Herrn Schmidt im Jahre 1887 in herrlicher Ausführung vollendet. Der figürliche Schmuck ist noch nicht vollständig. Im Neuen sind an Thurm die 8 Fuß hohen Figuren der Evangelisten, an dem Auerhahnsgiebel Petrus und Paulus beim Bau fertig gestellt, die Christusfigur über dem Hauptportal ist aus einem Vermächtniß von Herrn Otto Wohlers und dessen Ehefrau, geb. Richter, zum Andenken an der Letzteren verstorbenen Vater im Jahre 1886 gestift. Im December 1893 sind die 12 Apostelfiguren für die Kreuzgewölbung in der Kirche von dem Bildhauer Reiffert, Borne und Thiele vollendet. Dieselben sind gestiftet zum Andenken an seine verlebte Gattin von Herrn Reine. Damböcker und von Frau Gertrude Kugel. Ebenso sind 9 Reliefs (7 Sandstein und 2 Bronze-Reliefs) von Freunden der Kirche gestiftet worden. 6 der Reliefs sind von dem Bildhauer Neuber, 2 derselben vom Bildhauer Denoth ausgeführt worden. — Das Befinden der Gallerien des 260 Fuß hohen Thurms lohnt mit einer wunderlichen Ansicht. Das Panorama der Stadt mit dem Alster- bassin und seinen Umgebungen bietet ein entzückendes Bild.

Apostelkirche in West-Eimsbüttel, vom Mai 1893 bis October 1894 von den Architekten F. G. Jürgensen, und Erwin von Melle erbant. Die Ausführung geschah durch die Uebernehmer Bredelbaum & Sohn. Die Kirche ist ein Centralbau und bildet im Innern einen einheitlichen, ungetheilten Raum ohne Seitenkapelle. Sie betont vor allen Dingen die Predigtstätte. In drei Kreuzarmen befinden sich ausgedehnte Emporen. Der vierte, östliche Kreuzarm öffnet sich über dem Altar und dient als Orgel- und Sängerbühne. Unter derselben befindet sich die Sacristei. Wegen der beschränkten Gebäuhöhe mußte die Ausstattung einfach gehalten werden. Die Architectur des Inneren ist nach Innenbau in Allersdorfer Vorbildern, in den Einzelformen an romantische Motive anklingend. Das Innere ist ebenfalls im Vast- steinbau mit dazwischen gewundenen Flächen gehalten. Die Gewölbe bestehen aus sichtbarem Holz. Die Kirche hat über 700 feste Sitzplätze. Die Bankkosten betragen ca. 170,000 M. Kanzel, Altar und Lampen sind von Hamburger Kunsthandwerkern in Eisenholz gestiftet. Die beiden großen Fensterrosen, ein Geschenk der Wintergemeinde der Christuskirche in Eimsbüttel, wurden von Max Schmidt in farbiger Glasmalerei ausgeführt. Der sämmtlichen Kronleuchter ist ein Geschenk der Auerhahn-Stiftung. Die künstlerische Ausmalung des Altars durch den Maler Caster wurde von einem Mitglied der Gemein- de gestiftet. Die Decoration der Altarwand mit den Apostelbildern ist ein Geschenk der Bürgermeißter Jenisch Stiftung und der Auerhahn- stiftung. Die Orgel ist von dem Orgelbauer Köber in Ebneddingburg für ca. Mk. 9000 mit 23 klingenden Stimmen hergestellt. Die Glocken sind aus Gießhohl gegossen.

Christuskirche in Eimsbüttel, welche am 21. Januar 1886 eingeweiht wurde, ist ein zierlicher Vaststein-Bau mit einem bis an den Chorraum vorgeschobenen Kreuzbau, über welchem sich eine große, mit Malerei reich verzierte Kuppel wölbt, wie denn überhaupt die 4 gotischen Gewölbepfeiler der Kirche, welche zu beiden Enden in den prachtvoll decorirten Triumphbögen ihren Beschluß finden eine Malerei von angenehmer Wirkung zeigen. Die Terrapinmalerei der Wände des Langschiffs ist freilich sehr gut, aber nicht besonders günstig, die mit Goldfarbe durchwirkte Wandmalerei des Chorraums hingegen macht einen angenehmen Eindruck. Der Altar ist aus kunstvoll geschnittenen Vaststein gefertigt und hat als Abschluß ein großes Crucifix, zu beiden Seiten Inschriften aus der Bergpredigt und im Hintergrunde im großen Chorstufen die 4 Evangelisten, und erhebt man über letzteren die bildliche Darstellung des apostolischen Ausspruchs: "Ain aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe etc." mit Abschluß des zum Himmel erhobenen, legend auf die Gemeinde herabstrebenden Christus von betenden Engeln umgeben. Die Kirche hat ca. 600 Sitzplätze, die zu beiden Seiten des Langschiffs hinkantenden Emporen haben nur im Auerhahn größere Räume für Zuhörer. Das Hauptportal ist mit den Statuen des Erzbischofs Ausgar und des Reformators Bugenhagen geziert und gewährt in der Ausführung einen angenehmen Eindruck

Altar und Kanzel sowie die gemalten Fenster und der farbige Schmuck der Wände mit Darstellungen aus der heiligen Geschichte, sind Stiftungen aus der Gemeinde. Die prachtvolle Orgel ist ein Geschenk des Herrn Wilhelm Michaelson und Frau, geb. v. Bremen.

Die Friedenskirche in Silbeck, welche am 15. März 1884 eingeweiht wurde, enthält 542 feste Sitzplätze und ist nach dem Entwurf von Professor Ohn von dem Architekten J. Bollmer in Berlin erbant; die Leitung des Baues am Platze wurde jedoch dem Architekten C. Wolf übertragen. Die Kirche bietet — während dieselbe in ihren äußeren Verhältnissen klein erscheint — einen überraschend weiten Innenraum, welcher durch die schönen Verhältnisse der Architecturtheile, durch das innige Zusammengehen der Malerei und der Ausstattungsgegenstände mit dem Bauwerk und durch die wirksame Hülfe einer vorzüglichen Lichtdisposition in seiner würdevollen Einfachheit dem Besucher einen geradezu überraschenden Ausblick gewährt. Am 27. Februar 1883 wurden die Bauarbeiten mit dem "ersten Spatenstich" eingeleitet, und am 6. Mai desselben Jahres fand in feierlicher Weise die Grundsteinlegung statt. Am 20. Sept. 1883 wurde das Kirchendach gerichtet, am 10. Sept. 1884 das Thurnkreuz aufgebracht. An Ausstattungsgegenständen sind der Altar und die Kanzel sehr bemerkenswert; beide, nach Zeichnungen des Architekten J. Bollmer in Eisenholzschmuck ausgeführt, repräsentiren Kunstwerke, welchen von Fachgenossen hohe Anerkennung gezollt wird. Die Ausführung dieser Objecte lag in den Händen des Bildhauers Tag in Hannover, die an der Kanzel befindlichen drei Reliefs, das Relief am Altar und die Christusfigur am Kreuz, sind künstlerisch vollendete Arbeiten des Bildhauers A. Denoth, hier. Die farbige Innendecoration, ein Hauptmoment für die einheitliche Gesamtwirkung des Kirchenraumes, entspringt der Einfachheit des hiesigen Malers Hermann Schmidt und darf bei der Einfachheit der angewendeten Mittel in der Eigenartigkeit des Anschlusses an die Architecturtheile und der harmonischen Farbenstimmung als etwas Vollendetes gelten. Die 3 Chorstufen entstammen der Königl. Bayerischen Glasmalerei- Anstalt in München und können ebenfalls in Bezug auf Farbgebung und figürliche Darstellungen als vorzüglich gelten.

St. Thomas-Kirche in Billwärder Ausschlag, nahe dem Wasserthurn in Nothensdorf, an der Lind- und Verländerstraße gelegen, mit deren Bau im Februar 1883 begonnen und die den 8. März 1885 eingeweiht wurde, enthält inclusive der Emporen 800 feste Sitze und können im Ganzen ca. 1000 Personen darin Platz finden. Die Kirche ist eine Langhauskirche mit vorgelagerter Atrium (lateinisches Kreuz) und im gotischen Stil gebaut. Das Innere derselben ist ein freundliches, und in allen Theilen praktisch und funktionär ausgeführt. Die Kanzel ist so angelegt, daß man fast von allen Seiten den Rediger sehen kann. Die Musik ist eine vorzügliche, so daß man überall jedes von der Kanzel und dem Altar gesprochene Wort verstehen kann. Die Heizung ist eine Wasserverheizung von Herrn Ing. Otto Meyer angelegt und sind die Röhren unter den Stufen angebracht. Das Altar- bild, darstellend Christus, welcher dem verstorbenen Petrus die Hand reicht, ist der Kirche von einer edlen Frau geschenkt. Die Kanzel mit Schalkedel und der Altar sind im gotischen Stil in Holz kunstgerecht geschnitten und bemalt. Das Innere ist in allen Theilen im Vaststein- baustil mit Formsteinen etc. ausgeführt und gestaltet sich durch die gute Grundrißform als sehr geschmackvoll und malerisch in allen Partien. Der Bau ist von dem verstorbenen Architekten Herrn C. G. Grotzmann entworfen, geleitet und ausgeführt. Die ganze Bauanlage incl. Inventar, Heizung und Grundmauerwerk, beträgt 126,000 M.

3. Kirchencreis.

- Kirche St. Nicolai in Billwärder an der Bille, neu erbant 1737/39; eingeweiht am 29. September 1739.
Kirche St. Pancratius in Ohlenwärder, neu erbant 1674.
Kirche Maria-Magdalenen in Moorburg, neu erbant 1597, vergrößert 1687.
Dreieinigkeits-Kirche in Allermöhe, neu erbant 1611/14; eingeweiht am 2. Februar 1614.
Kirche St. Nicolai in Moorfeld, neu erbant 1680; eingeweiht am 16. December 1680.
Kirche St. Petri und Pauli in Bergedorf, erbant im 15. Jahr- hundert, vergrößert 1502.
Kirche St. Salvatoris in Geesthacht, neu erbant 1686.
Kirche St. Nicolai in Altingenhamme, erbant 1251, umgebant und vergrößert 1749.
Kirche St. Johannis in Neuenhamme, alt, restaurirt 1500/3.
Kirche St. Johannis in Cuxstad, alt, umgebant 1603.
Kirche St. Severini in Kirchwarder, alt, vergrößert 1785/90.

4. Kirchencreis.

- Kirche St. Abundus in Groden, wiederhergestellt 1700.
Kirche St. Gertrud in Döbe, neu erbant 1694/95; eingeweiht am 16. August 1695.
Martinskirche in Niesbüttel, erbant 1816/19; eingeweiht am 22. August 1819.